

Unrealistische Ziele sind kontraproduktiv



2x NEIN
zum Klima-
Alleingang



Kontraproduktiv

Es ist wichtig, dass sich Basel-Stadt trotz des heute schon vergleichsweise geringen CO₂-Ausstosses auch künftig für eine signifikante Senkung der Treibhausgasemissionen engagiert. Doch übereifrige Klimaziele sind kontraproduktiv.



Echter Klimaschutz steht auf dem Spiel

Langfristige, internationale Ziele für einen wirksamen Klimaschutz werden aus Übereile missachtet. Die dafür nötigen Ressourcen werden für überstürzte und illusorische Massnahmen vergeudet.



Milliardenkosten

Eine unabhängige Studie schätzt die Kosten für Basel auf jährlich 322 Millionen Franken – total 2,3 Milliarden Franken (bis 2030).



Verzicht und Verbote

Initiative und Gegenvorschlag setzen auf Konsumverzicht und staatliche Bevormundung. Damit bringt man jedoch die Menschen gegen die Klimawende auf.



«Gegen ein zu ambitioniertes Ziel spricht – wenn sich die Einschätzung durchsetzt, dass das Ziel sowieso nicht erreichbar ist – dass es natürlich auch demotivierend wirken kann.»

Regierungspräsident Beat Jans (SP)
im Rahmen der Grossratsdebatte zur
«Klimagerechtigkeits-Initiative»



Eva Biland
Vizepräsidentin
FDP Basel-Stadt

«Es braucht national koordinierte Klimaschutzmassnahmen. Der kantonale Alleingang würde für die Industrie den Anreiz schaffen, künftig ausserkantonale zu produzieren – die damit verbundenen Emissionen wären lediglich verschoben, statt reduziert.»

Unrealistisch

Bereits das national (Gletscher-Initiative) und international (Pariser Klimaabkommen) diskutierte Ziel von Netto-Null bis 2050 gilt unter Experten als extrem ambitioniert. Ein früheres Erreichen ist nicht umsetzbar. Eine vom Regierungsrat in Auftrag gegebene Studie bestätigt dies für Basel-Stadt.



Fachkräftemangel

Die notwendigen Sanierungen, Umbauten oder Montagen von Solarzellen und neuen Heizungen sind wegen fehlender Fachkräfte nicht möglich. Das Fachkräftepotenzial ist zu klein.



Lieferengpässe

Eine schnelle Umsetzung wird durch Lieferengpässe und lange Wartezeiten von wichtigen Elementen (z.B. Wärmepumpen, Solaranlagen, Batterien, etc.) verhindert.



Fernwärme

Der für eine klimaneutrale Wärmeversorgung zwingende Ausbau der Fernwärme kann frühestens in ca. 20 Jahren abgeschlossen werden.



Versorgungssicherheit sichern

Bereits in diesem Winter könnte es zu einer Strommangellage kommen. Die Energie- und Klimapolitik sollte sich in erster Priorität der Versorgungssicherheit widmen.



Lorenz Amiet
Grossrat SVP
Basel-Stadt &
Unternehmer

«E-Lastwagen sind noch bei weitem nicht marktfähig. Sonst hätte ich längst welche gekauft. Bei Annahme der Initiative würden alle Firmen mit Lastwagen aus Basel vertrieben – mitsamt den Arbeitsplätzen.»



Beatrice Isler
Präsidentin
Die Mitte Frauen
Basel-Stadt /
e. Grossrätin

«Initiative und Gegenvorschlag führen zu vielen Sanierungen unter hohem Zeitdruck. Für die Mieterinnen und Mieter bedeutet das: höhere Mieten. Und unsere Quartiere werden zu Dauerbaustellen.»

Kein Basler Alleingang

Die Herausforderungen, vor welche uns der Klimawandel stellt, gilt es ernst zu nehmen. Massnahmen sind durchdacht und vorausschauend zu planen. Aus klimapolitischer Sicht ist eine kantonale Abgrenzung von Klimazielen nicht nur wirkungslos, sondern sogar kontraproduktiv.



Netto-Null = Brutto-Null

Weil Basel-Stadt keine grossen natürlichen CO₂-Senken (Wälder) hat, heisst Netto-Null für Basel, dass überhaupt kein CO₂ mehr ausgestossen darf.



Koordinierte Ziele

Der CO₂-Ausstoss von Basel-Stadt beträgt nur 1,9 Prozent vom gesamten CO₂-Ausstoss der Schweiz. Klimaziele müssen koordiniert werden, ein Basler Alleingang bringt nichts.

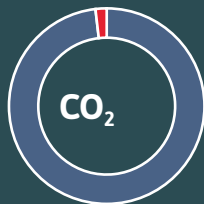


Abwanderung

Um den Massnahmen aus dem Weg zu gehen, ziehen Unternehmen und Private in das nahe Umland und produzieren durch die längeren Wege noch mehr Treibhausgasemissionen.



Schweiz



-  CO₂-Ausstoss Schweiz
-  CO₂-Ausstoss Basel-Stadt



Darum geht es

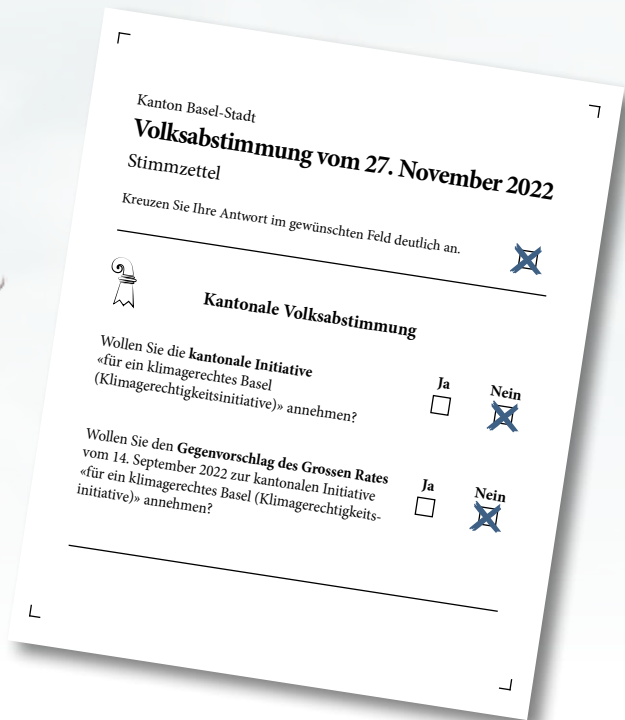
Die sogenannte «Klimagerechtigkeits-Initiative» fordert eine Änderung der Kantonsverfassung, wonach der Ausstoss von Treibhausgasemissionen im Kanton Basel-Stadt in allen Sektoren bis spätestens 2030 auf Netto-Null sinkt. Der Grosse Rat hat der Initiative gegen den Willen der Regierung einen Gegenvorschlag mit dem Ziel «Netto-Null 2037» gegenübergestellt.

Das breit abgestützte Komitee «für eine realistische Klimapolitik», bestehend aus zahlreichen Organisationen, Parteien und engagierten Einzelpersonen, setzt sich gegen die Einführung

eines rein kantonalen, (inter-)national nicht abgestimmten Netto-Null Ziels in Basel-Stadt ein.

Die Herausforderungen, vor welche uns der Klimawandel stellt, gilt es ernst zu nehmen und Massnahmen durchdacht, vorausschauend und vor allem koordiniert zu planen. Unrealistische und kontraproduktive Basler Alleingänge sind nicht nur teuer, sondern schaden dem Klima sogar.

Stimmen Sie deshalb 2 x NEIN zum Basler Klima-Alleingang



Gravierende Auswirkungen

Bis spätestens 2030 (Initiative) – also in sieben Jahren – beziehungsweise 2037 (Gegenvorschlag) droht in Basel-Stadt folgendes:



Verbot von Benzin- und Dieselfahrzeugen

Fahrzeuge mit Benzin- oder Dieselantrieb werden verboten. Der Autoverkehr wird massiv eingeschränkt, tausende Parkplätze werden aufgehoben.



Explodierende Steuern und Gebühren

Die Umsetzung kostet Milliarden. Zur Kasse gebeten werden die Steuerzahlerinnen, Autofahrer, Eigentümerinnen und Mieter.



Totales Verbot von Öl- und Gasheizungen

Heizungen, die mit Öl oder Gas betrieben werden, werden in Basel-Stadt verboten. Funktionierende Heizungen müssen herausgerissen werden.



Verbot von diversen Geräten und Maschinen

Konventionell betriebene Geräte und Maschinen für Haushalte (z.B. Rasenmäher) und Wirtschaft (z.B. Baumaschinen) werden verboten.



Basel-Stadt wird zur Dauerbaustelle

Die Umsetzung führt dazu, dass die Anzahl Baustellen in der Stadt stark zunehmen wird.

